

# Theologie

„Seid allezeit bereit zur  
Verantwortung ...“

— ● —  
Eine Herausforderung  
für alle Christen

– von Günter R. Schmidt –

Heiligt aber den Herrn Christus  
in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur  
Verantwortung vor jedermann,  
der von euch Rechenschaft fordert  
über die Hoffnung, die in euch ist.

(1. Petrus 3, 15)



*Christliche  
Mission  
geschieht in  
der Erwartung  
des wieder-  
kommenden  
Herrn*

brauchter Name verherrlicht und die Herrschaft seines Reiches offenbar wird. In einer Welt, die vom Bösen, von Verzweiflung und Konflikten heimgesucht ist, verlangt die christliche Gemeinde nach der Offenbarung der Herrlichkeit Gottes.

Da Gottes Sohn seinen Jüngern dieses Gebet gelehrt hat, dürfen die Gläubigen absolut gewiss sein, dass

Gott die darin enthaltenen Bitten erfüllen wird. Ihre Bitten geschehen aus gerechtfertigtem Zutrauen und sind keine frommen Wünsche. Wenn wir die missionarische Ausrichtung des christlichen Glaubens konsequent aufgreifen, dann wäre es nicht nur um die Mission gut bestellt, sondern auch um die Breitenwirkung des christlichen Glaubens. ●

*Buchtipps*

aus dem FREIMUND VERLAG



Manfred Seitz

**Einfach vom Glauben reden**

Gott und den Menschen zugewandt

3. Auflage

ISBN 978 3 86540 172 4

€ 14,80

Der Praktische Theologe Manfred Seitz kommt in diesem Band mit kurzen Beiträgen zu Wort, die ab 2005 entstanden sind. Sie sind an ein breites Publikum gerichtet und bedienen sich klar verständlicher Sprache. Die Texte sind auf Erfahrungen und Einsichten eines langen Weges in theologischer Forschung, Lehre und Praxis gegründet. Beharrlich spürt der Verfasser dem Wort und Gehalt der Heiligen Schrift sowie dem Bekenntnis der Kirche und der hieraus erwachsenden Weisung und Tröstung nach. Der Respekt vor dem „an uns ergehenden Anruf des lebendigen Gottes“ prägt die Erkundungen zu den Themen: geistliches Leben, Seelsorge, Gottesdienst – biographische Gesichtspunkte nicht aussparend. Ergänzend finden sich ausgewählte Lektürehinweise, die zum Weiterlesen einladen.



BILD: PRIVAT

Günter R. Schmidt,  
Dr. theol.  
\*1935, ist em.  
Professor für  
Praktische  
Theologie an  
der Theol.  
Fakultät  
Erlangen.

Bei dem Ausdruck „Mission“ denkt man meist an die von der Kirchengemeinschaft organisierten Bemühungen um die Verbreitung des Glaubens. Zum Glauben einzuladen, obliegt aber auch dem einzelnen Christen. Mit der Gabe des Glaubens ist unlöslich die Aufgabe verbunden, ihn anderen zu bezeugen. Diese anderen sind ursprünglich Heiden, denen die christliche Botschaft bisher unbekannt geblieben ist. In unserer Gegenwart sind zwar die getauften Christen immer noch in der Mehrheit. Viele haben sich aber kaum um ein geistliches Leben bemüht und haben auch nur noch verschwommene Vorstellungen von den Inhalten des Glaubens. Dazu kommen nach der Wiedervereinigung aber auch echte Heiden, die in der DDR weder getauft noch unterwiesen worden waren. Beiden schulden bewusste Christen die Einladung zum Glauben – Mission im weiteren Sinne.

#### GESANDT ZUM ZEUGNIS

Manchmal hat man den Eindruck, als wäre das Christentum inzwischen hierzulande so unbekannt wie der Schintoismus. Von der kirchlichen Verkündigung werden viele kaum mehr erreicht. Hier sind bei alltäglichen Begegnungen die Laien gefragt. „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über“ (Mt 12, 34). Philippus begegnet Nathanael und kann gar nicht anders, als ihn auf Jesus hinzuweisen (Joh 1, 46). Die Apostel können es nicht lassen, von dem zu reden, was sie erfahren haben, obwohl sie dies – gelinde gesagt – in eine unangenehme Lage bringt (Apg 4, 20). Sie wissen um den allgemeinen Heilswillen Gottes, der „will, dass

alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit (das heißt der Christusoffenbarung) kommen“ (1. Tim 2, 4). Gott sendet Jesus, und er gibt seine Sendung an die Gläubigen weiter (Joh 17, 18).

#### MISSION BEWÄHRT SICH IM DIALOG

Die Christen, an die sich Petrus in der obigen Textstelle wendet, sind in einer schwierigen Lage. Er spricht von Leiden unter heftiger Kritik und Bedrohung. Sie sind an den Rand der Gesellschaft gedrängt und ziehen als Marginalisierte Aggression auf sich. Manche Heiden bemerken aber die veränderte Lebensführung der Christen und werden neugierig. Sie wollen wissen, was es mit ihrer Neuorientierung auf sich hat und wie sie diese begründen. Sie erwarten „vernünftige Rechenschaft“, „Auskunft“, „Erklärungen“, wie andere Übersetzungen das Wort „lógon“ wiedergeben. Petrus ermutigt die Christen, in dieser Aufforderung ein Gesprächsangebot zu sehen und es bereitwillig anzunehmen: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung ...“. Andere Übersetzungen geben das Wort „apología“, das hier für „Verantwortung“ steht, mit „Rede und Antwort“ oder „Verteidigung“ wieder. „Apología“ ist von „logos“ abgeleitet, welches Wort, Rede, vernünftige Rede, Vernunft bedeutet. Die Vorsilbe „apo“ weist auf Abwehr. Von apología ist unser Ausdruck Apologetik abgeleitet. Kritischen Anfragen zur christlichen Hoffnung ist nicht nur mutig, sondern auch mit vernünftigen Argumenten zu begegnen. Die „Bereitschaft“, zu der Petrus hier mahnt, setzt nicht nur Mut voraus, sondern auch Kennt-



nis der Glaubensinhalte und die Fähigkeit, sie logisch zu begründen, das heißt eine elementare theologische Denkfähigkeit.

#### KEIN FALL FÜR SPEZIALISTEN

Theologie ist nicht die Geheimwissenschaft einiger weniger Spezialisten. Sie ist in ihrer elementaren Form immer schon mit dem Glauben verbunden. Wer sagt, er glaube an Christus, hat ja mindestens eine, wenn auch noch so bescheidene Vorstellung davon, was er damit meint. Diese oft verschwommen gebliebene Vorstellung kann er sich deutlicher bewusst machen und mit Hilfe von Gesprächen und Lektüre auf eine höhere gedankliche Ebene heben. Theologie ist jedes Denken und Sprechen eines Christen über seinen Glauben und jede Bemühung, den

eigenen Glauben immer besser zu verstehen. Sie kommt über verschiedene Zwischenstufen auf unterschiedlichen Ebenen geistigen Anspruchs vor, vom Niveau eines ungebildeten Menschen über die gedankliche Ebene eines Lehrers bis hin zu der eines Universitätstheologen. Wichtig ist, dass das Bedenken des eigenen Glaubens mit der sonstigen Bildung Schritt hält. Es ist immer wieder erstaunlich, wenn jemand Sachverhalte wie Steuerrecht oder das Funktionieren komplizierter Apparate durchschaut, aber auf die Frage, warum er Christ sei, nur antwortet: „Ich bin halt so erzogen.“ Wer sich nicht bemüht, seinen Glauben auf seinem sonstigen Bildungsniveau zu verstehen, gefährdet nicht nur sein eigenes Christsein, das ja nicht nur aus Fühlen, Wollen und Handeln bestehen kann, sondern auch das Denken einschließen muss,

Paulus diskutiert mit den Athenern auf dem Aeropag, Raffael (1483-1520)



*Jeder Christenmensch soll seinen Glauben kennen, damit er auch Fragenden zu einem angemessenen Verständnis helfen kann.*

damit er nicht hilflos bleibt gegenüber Zweifeln, die aus seinem eigenen Inneren aufsteigen und ihm von Zeitgenossen her begegnen. Er bleibt sich und anderen Wesentliches schuldig. Gar mancher fragende Mitmensch will ja keineswegs nur geistige Überlegenheit demonstrieren oder Christen etwa durch Spott in Verlegenheit bringen, sondern spürt in seinem Inneren die bohrende Sinnfrage. Er nimmt an Christen etwas wahr, wonach er sich auch sehnt: Hoffnung. Wer geistliches Gespür hat, kann dieser Frage, auch wo sie nicht ausgesprochen wird, gewahr werden. Der christliche Gesprächspartner muss nicht mit der Tür ins Haus fallen. Das Verlangen geht, ausdrücklich oder unausgesprochen, vom Suchenden aus. Wie oft sind wird da schon ausgewichen!

Auskunft wird über die „Hoffnung“ verlangt. Christen sind Menschen, die Hoffnung haben. Durch Glaube und Hoffnung fühlen sie sich bei Gott aufgehoben, durch den Glauben in der Gegenwart, durch die Hoffnung in der Zukunft.

#### MIT RESPEKT UND GOTTESFURCHT

Die Fähigkeit, über den Inhalt des Glaubens vernünftig zu reden, gründet sich nicht nur auf geistige Fähigkeiten, sondern besonders auch auf geistliche. Sie ist nicht nur eine Frage der Intellektualität, sondern der Spiritualität. Deshalb leitet Petrus seine Mahnung ein mit: „Heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen.“ Christus ist nicht nur an sich heilig – das wissen wir –, sondern wir sollen darum bitten und es zulassen, dass er uns mit seinem Geist immer mehr erfüllt und verwandelt, dass er uns darauf einstellt, dass er da ist und wir ihm immer ähnlicher werden können. Dann denken wir nicht nur anders, sondern dann sind wir auch anders. Wenn das manche abständige Zeitgenossen spüren, begegnen sie uns fragend. Dies zu bemerken und darauf mit klaren Worten einzugehen, ist eine Frage des geistlichen Fingerspitzengefühls. In unseren Tagen scheuen sich viele, über Religion zu sprechen. Es ist ihnen peinlich, und angeblich gibt es da leicht Streit. Petrus denkt durchaus auch an die atmosphärischen Bedingungen solcher Gespräche, wenn er im Anschluss an die obigen Worte mahnt, von der christlichen Hoffnung „mit Sanftmut und Gottesfurcht (phóbos)“ zu reden. Andere beziehen „phóbos“ nicht auf Gott, sondern den Gesprächspartner und übersetzen mit „Respekt“. In jedem Fall geht es um ein aggressionsfreies Verhalten. Der Christ soll es aushalten, dass ein anderer anders denkt und sich äußert. Auch für ihn hat er Hoffnung. ●

## Theologie

# Der verstümmelte Missionsbefehl in der neuen Lutherbibel



– von Jochen Teuffel –

Viel Lob hat die neue Luther-Bibel 2017 gefunden. Aber zumindest an einer Stelle ist deutlicher Widerspruch angesagt: Der Missionsbefehl Jesu in dieser Bibelausgabe kennt nämlich kein „Jünger-Machen“ mehr.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Mission - Religion in Europa



Heft 1 / 2018

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)